

Das Bundesamt für Kultur (BAK) vergibt zum elften Mal den Grand Prix Musik und zeichnet sieben Musikschaffende mit den Schweizer Musikpreisen aus. Drei Spezialpreise Musik gehen an herausragende Kulturvereine und Kulturschaffende für ihren Beitrag zur Schweizer Musikszene.

S	M	p	24		
ei	Mus	s	2		
wei	Musik		2		
chweize	<i>Musikpreise</i>		02		
<i>Schweizer</i>	Musik		2024		
wei	usi	i	02		
ei	s	preise	0		
c	i	preis	4		
w	Mus	pre	2 4		
chwei	r	us	pr	0	
hwei	r	s	p	e	4
S	w	M	se	24	

In den elf Ausgaben haben sich die Schweizer Musikpreise als Seismographen für das aussergewöhnlich breite Musikschaffen in diesem Land etabliert. Bis heute wurden vom Bundesamt für Kultur auf Vorschlag der Jury 153 Schweizer Musikpreise vergeben.

Die Reduktion der Preise vor zwei Jahren von 15 auf 11 mit der Einführung der drei Schweizer Spezialpreise Musik hat sich als richtig erwiesen, um das Wirken sämtlicher Akteurinnen und Akteure sowohl vor wie auch hinter der Bühne abzubilden.

Die diesjährigen nationalen Anerkennungen legen abermals Zeugnis davon ab, auf welch hohem Niveau in der Schweiz Musik gemacht wird und dokumentieren das schier grenzenlose kreative Potenzial der vielfältigen Szenen. Einmal mehr setzte sich die Jury intensiv mit der von einer Gruppe von Expertinnen und Experten erarbeiteten langen Vorschlagsliste auseinander, worin unterschiedlichste Musikgenres mit eigenen Qualitätskriterien berücksichtigt worden waren. So steht eine Cellistin

von Weltformat neben einem jungen Jazzmusiker, der die Jury nicht weniger überzeugt hat als die leisen Töne historisch informierter Aufführungspraxis, eine vom Jutz des Muotatal geprägte Jodlerin oder die internationale Karriere einer Band, die Black Metal mit Gospel in Verbindung bringt. Die Jury bemühte sich neben der Berücksichtigung aller Sprachregionen auch um eine genderechte Preisvergabe. Nicht übersehen werden soll auch, dass die Musikpreise nur die Spitze eines gewaltigen Eisberges einer reichen und lebendigen Musiklandschaft darstellen. Die Schweizer Musikpreise sind so gesehen die Quintessenz der fundierten Ausbildung an den Musik- und Hochschulen, verbunden mit einem verlässlichen Fördersystem, einer grossen Anzahl von Clubs, Bühnen und Festivals und nicht zuletzt auch ein Zeichen für ein aufgeschlossenes Publikum, dem all das zugute kommt.

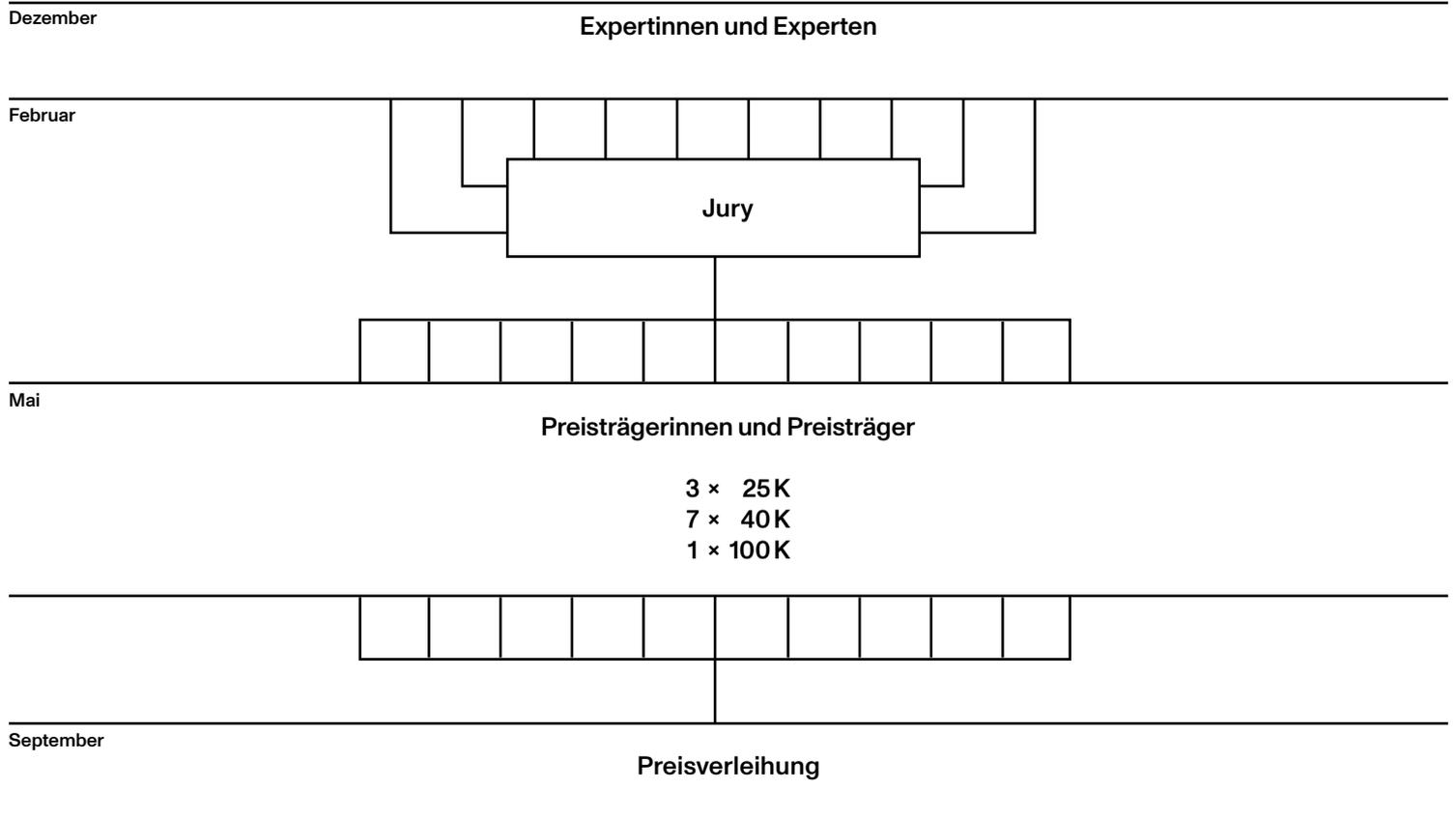
Johannes Rühl,  
Jurypräsident

Die Schweizer Musikpreise zeichnen das herausragende und innovative Schweizer Musikschaffen aus und tragen zu dessen Vermittlung bei. Jedes Jahr mandatiert das Bundesamt für Kultur rund zehn Expertinnen und Experten aus dem Bereich Musik. Aus allen Regionen und spartenübergreifenden Musikgenres ernennen diese rund 60 Anwärterinnen und Anwärter für die Schweizer Musikpreise.

Im Frühjahr kürt die siebenköpfige Eidgenössische Jury für Musik aus den Vorschlägen elf Preisträgerinnen und

Preisträger. Zu den Kriterien zählen unter anderem die exzellente Qualität des musikalischen Schaffens, Innovation als Fähigkeit, sich infrage zu stellen und stets neu zu erfinden oder die nationale und internationale Ausstrahlung der Musikschaftenden.

Der Schweizer Grand Prix Musik ist mit 100 000 Franken dotiert, die Schweizer Musikpreise mit je 40 000 Franken, die Spezialpreise Musik mit je 25 000.



# Auf einen Blick

# Die Preise und die Jury

Schweizer Grand Prix Musik  
2024

*Sol Gabetta*  
Cellistin von Weltformat  
Olsberg (AR)

Die Preisträgerinnen und  
Preisträger der Schweizer  
Musikpreise 2024

*Ivo Antognini*  
Facettenreicher Komponist für  
Chormusik  
Locarno (TI)

*Simone Aubert*  
Grenzenlose Neugier und  
Do-It-Yourself-Attitüde  
Genf (GE)

*Simone Felber*  
Jodelkultur im Jetzt und für  
die Zukunft  
Luzern (LU)

*Leila Schayegh*  
Meisterin der Alten Musik  
Basel (BS)

*Tapiwa Svosve*  
Saxofonist mit weitsichtiger Kreativität  
Zürich (ZH)

*Zeal & Ardor*  
Mit Gospel-Metal zum Welterfolg  
Basel (BS)

*Zimoun*  
Visuelle Klangpoesie im Raum  
Bern (BE)

Die Preisträgerinnen und  
Preisträger der Spezialpreise  
Musik 2024

*Lausanne Underground Film &  
Music Festival (LUFF)*  
Am Puls der Underground-Kultur  
Lausanne (VD)

*smem – Schweizer Museum und Zent-  
rum elektronischer Musikinstrumente*  
Lebendiges Archiv für elektronische  
Musikgeschichte  
Freiburg (FR)

*Somatic Rituals*  
Clubkultur mit geballter Innovationskraft  
Basel (BS)

Die Eidgenössische  
Jury für Musik 2024

→ Website Jury

*Johannes Rühl*  
Jurypräsident, Volksmusik und  
zeitgenössische Musikformen,  
Musikethnologe und Kurator von  
Musikprogrammen  
Loco (TI)

*Sandro Bernasconi*  
Club- und Popmusik, Kulturschaffender  
Basel (BS)

*Gian-Andrea Costa*  
Klassik, Jazz, Metal, Musiker  
und Journalist  
Lugano (TI)

*Kate Espasandin*  
Jazz, Kuratorin von Musikprogrammen  
Vevey (VD)

*Anne Gillot*  
Klassik und zeitgenössische Musik,  
Musikerin und Journalistin  
Lausanne (VD)

*Peter Kraut*  
Zeitgenössische Musik im Schnittfeld  
von Komposition, Popkultur und  
bildender Kunst  
Zürich (ZH) und Bern (BE)

*Nadia Mitic*  
Aktuelle Musik, Kulturschaffende,  
Agentin, Kuratorin  
Lausanne (VD)

# Präsentation der Preisträgerinnen und Preisträger 2024

- Website
- Spotify
- Solsberg Festival
- Instagram
- Aktuell

Die Cellistin Sol Gabetta gehört zu den erfolgreichsten und bekanntesten Cellistinnen der Gegenwart. Die gebürtige Argentinierin studierte in Basel an der Hochschule für Musik und lebt seit vielen Jahren in der Gemeinde Olsberg im Kanton Aargau, wo Gabetta das Kammermusikfestival Solsberg seit der Gründung 2006 leitet.

Den internationalen Durchbruch feierte die 1981 geborene Gabetta im Jahr 2004, als sie mit dem Credit Suisse Young Artist Award ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung war verbunden mit ihrem Konzertdebüt mit den Wiener Philharmonikern am Lucerne Festival. Seither tritt Gabetta als viel gefragte Solistin mit den renommiertesten Orchestern und Stars wie Cecilia Bartoli auf.

Neben bekannter Celloliteratur von Vivaldi, Elgar oder Beethoven interpretiert Sol Gabetta an Konzerten und auf zahlreichen CD-Veröffentlichungen auch immer wieder neue Werke – etwa im Duo mit Patricia Kopatchinskaja, der Trägerin des Schweizer Grand Prix Musik 2017. Über Jahre moderierte sie die Sendung «KlickKlack» im Bayerischen Rundfunk und vermittelte einem grossen Publikum mit ihrer Leidenschaft die klassische Musik. Seit 2005 unterrichtet sie zudem an der Musik-Akademie Basel.

Neben zahlreichen anderen Preisen wurde Sol Gabetta 2022 für ihre herausragenden Verdienste mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet. Zuletzt veröffentlichte Gabetta gemeinsam mit dem Pianisten Bertrand Chamayou die CD «Mendelssohn» (2024).

**«Ich fühle mich sehr geehrt. Es gibt mir weitere Energie Projekte in der Schweiz zu realisieren. Projekte, die der jüngeren Generation helfen können und die für unsere Kultur und unser Musikleben verschiedenen Perspektiven bieten.»**



© Matthias Müller

- Website
- Spotify
- YouTube
- Aktuell

Der 1963 geborene Ivo Antognini ist einer der prägenden Komponisten für die zeitgenössische Chormusik. Die Werke des Tessiners werden von renommierten Chören weltweit aufgeführt.

Antognini interessiert sich seit seiner Kindheit für Komposition. Nach dem Klavierstudium in Luzern bei der Pianistin Nora Doallo folgten weitere Studienjahre an der Swiss Jazz School in Bern. Ivo Antognini komponierte nach dem Studium verschiedenste Musik für Film und Fernsehen und veröffentlichte drei Jazzalben mit Eigenkompositionen.

2006 begegnete Ivo Antognini dem berühmten Tessiner Kinder- und Jugendchor Calicantus und seinem Leiter Mario Fontana. Seitdem fokussiert

sich Antogninis Arbeit auf die Chormusik. Seine Kompositionen gelten als sehr vielseitig und sind so für ganz verschiedene Stimmen und Chöre zugänglich. Antogninis Oratorium «A Prayer for Mother Earth» wurde im Mai 2016 in der Carnegie Hall in New York uraufgeführt. 2023 veröffentlichte der renommierte Trinity Choir of Cambridge mit «Come to Me in the Silence of the Night» ein komplettes Album mit Werken von Ivo Antognini.

Ivo Antogninis Chorwerke wurden bei nationalen und internationalen Wettbewerben mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Neben dem Komponieren unterrichtet er ausserdem am Conservatorio della Svizzera italiana in Lugano.

**«È sempre un onore e un privilegio ricevere un riconoscimento per il proprio lavoro artistico, soprattutto se proviene dalla nazione in cui si vive, perché non è mai scontato. Significa moltissimo per me ed è una grande spinta per continuare sulla mia strada e cercare di migliorare sempre ciò che faccio.»**



© Chiara Micci, Foto Garbani

- Website
- Tout Bleu Bandcamp
- Tout Bleu Videos (Rucksucre & Baleine)
- Hyperculte Bandcamp
- Massicot Bandcamp
- Yalla Miku Bandcamp
- Instagram
- Aktuell

Die Multiinstrumentalistin Simone Aubert ist aus der experimentellen Musikszene der Schweiz nicht wegzudenken. Mit ihren verschiedenen Bands findet die Genferin seit über 20 Jahren und Hunderten von Konzerten eine ganz eigene freie Musik. Diese zeichnet sich durch eine Do-it-Yourself-Attitüde aus, die das Nicht-Klassifizierbare umarmt und das Zarte wie das Brutale auslotet.

Die Bands von Simone Aubert heissen Hyperculte, Massicot, Tout Bleu oder Yalla Miku. Bei allen Bands – die sich oft im Umfeld des Genfer Labels Bongo Joe Records bewegen – wählt Aubert einen autodidaktischen Zugang und spielt immer wieder eine andere Rolle: Mal sitzt sie am Schlagzeug, mal spielt sie Gitarre, mal wählt sie die Elektronik oder sie steht mit ihrer Stimme im

Zentrum der Aufmerksamkeit wie bei Tout Bleu. Stets sucht die multidisziplinäre Künstlerin den unerwarteten Austausch – etwa im Duett mit der Sängerin Simone Felber, die in diesem Jahr ebenfalls mit einem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet wird.

Simone Auberts neugierige, sozial und politisch engagierte Musik ist aber nicht nur dank ihren Bands und ihrem weiten Netzwerk präsent. Auberts Musik ist auch in Tanz- und Theaterstücken oder in Kunst- und Wissenschaftsprojekten zu hören.

Zusätzlich ist Simone Aubert Mitgründerin des Genfer Festivals Baz'Art, das bei der Programmation einen spartenübergreifenden Ansatz wählt. Auch hier zeigt sich ihr freier Zugang fernab von Genres.

**«Ce prix me redonne un souffle et un peu de confiance dont j'avais besoin, pour m'accompagner dans mes nouvelles explorations en tant que musicienne et artiste sonore. [...] En tant que totale autodidacte, je suis honorée de recevoir ce prix bien entendu, mais passe par des phases assez puissantes du syndrome de l'imposteuse! [...] Je dois très clairement ce prix à toutes les magnifiques personnes qui m'ont encouragée et entourée de leurs présences, confiances et créativité et avec qui j'ai eu et j'ai encore la chance de collaborer.»**



© Mehdi Benkler

- Website
- Simone Felbers iheimisch Spotify
- hedi drescht Spotify
- Simone Felber x  
James Varghese Spotify
- Instagram
- Aktuell

Simone Felber ist klassisch ausgebildete Mezzosopranistin – und Jodlerin. Die 1992 geborene Luzernerin ist damit eine prägende Stimme der zeitgenössischen Volksmusik.

Noch während des Studiums an der Hochschule Luzern war für Felber klar, dass sie mehr will als «nur» klassische Musik zu singen. Denn, so sagt Simone Felber: «Während es in der Klassik um die perfekte Vorstellung von Klang geht, eröffnen der Jazz und die Volksmusik einem die Gelegenheit, seinen ganz eigenen Klang zu finden.» Sie nahm Unterricht bei der bekannten Jodlerin Nadja Räss, suchte den Austausch mit Naturjodlerinnen und Naturjodlern – und fand so zu einer Volksmusik, in der das Ursprüngliche im Vordergrund steht.

Mit ihren Formationen wie Simone Felbers iheimisch oder der A-Cappella-Formation a famm gibt Simone Felber der Jodel- und der Schweizer Liedkultur eine neue Stimme. Mit Echo vom Eierstock leitet sie einen aufsehenerregenden feministischen Chor, der die alten Lieder aus der Männerchortradition mit zeitgenössischen Texten aktualisiert. Im Duo hedi drescht mit dem Jazzpianisten Lukas Gernet schreibt Simone Felber neue Jodellieder, die sich um die Frage «Was ist Heimat?» drehen. Zudem sucht sie den experimentellen Austausch, zum Beispiel mit Simone Aubert, die 2024 ebenfalls mit einem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet wird. Felber zeigt mit all ihren Aktivitäten auf, wie aktuell und emanzipiert Schweizer Volksmusik klingen kann.

**«Es ist für mich eine riesengrosse Ehre diesen Preis zu erhalten. Am meisten freut mich, dass mir durch diese Auszeichnung bewusst geworden ist, dass mein Musikschaffen auf nationaler Ebene gesehen wird. [...] Der Schweizer Musikpreis gibt mir auch die Möglichkeit, mich noch mehr auf die eigene Musik zu fokussieren und ins kreative Arbeiten einzutauchen.»**



© Christian Felber

- Website
- Spotify
- YouTube
- Aktuell

Leila Schayegh ist eine Meisterin der Alten Musik. Als Violinistin und Forscherin holt die in Basel lebende Winterturinerin die Werke der Barockmusik in die Gegenwart.

Leila Schayegh studierte zunächst klassische Geige in Basel. Wenig später folgte ein weiteres Studium bei Chiara Banchini – Schweizer Musikpreisträgerin 2021 – an der Schola Cantorum in Basel. Seither prägt die historische Aufführungspraxis Alter Musik das musikalische Schaffen von Leila Schayegh. Als Solistin und Kammermusikerin zählt Schayegh heute zur Spitzenklasse der Alten Musik. Dabei umfasst das Repertoire von Schayegh 300 Jahre – eine enorme Zeitspanne,

die die Vielfalt der Barockmusik aufzeigt. Seit einigen Jahren erweitert Leila Schayegh ihr Repertoire mit Werken aus den Epochen der Klassik und Romantik. 2018 spielte sie die Violinsonaten von Johannes Brahms ein. 2021 veröffentlichte Leila Schayegh die sechs Solosonaten und -Partiten von Johann Sebastian Bach, die als «Geigen-Olymp» gelten.

Leila Schayegh ist seit 2010 Professorin für Barockvioline an der Schola Cantorum Basiliensis. Sie gibt damit ihr enormes historisches Wissen an die Studentinnen und Studenten weiter – und betont die Wichtigkeit einer persönlichen und eigenständigen Interpretation der Alten Musik.

**«Dass ich diesen Preis erhalte, ist für mich eine unglaubliche Ehre und erfüllt mich wirklich emotional mit viel Glück und ja, Stolz. [...] Ich trage ja die Schweiz in die ganze Welt, und das tue ich gerne. [...] Ich bin der Schweiz wirklich sehr verbunden, und dass diese Bindung rückbestätigt wird, bedeutet mir unglaublich viel.»**



© Matthias Müller

- Soundcloud
- Spotify
- Bandcamp
- Instagram
- Aktuell

Der 1995 geborene Tapiwa Svosve hält mit seinem Saxofonspiel eine Schlüsselposition im aktuellen Schweizer Jazz. Mit seinen Bands und Projekten hinterfragt der Zürcher gängige kulturelle Strukturen.

Tapiwa Svosve studierte Jazz an der Zürcher Hochschule der Künste. 2017 wurde Svosves Band District Five mit dem ZKB-Jazzpreis ausgezeichnet. Die Gruppe spielt aber keinen Jazz im klassischen Sinne, sondern experimentierte seit Beginn mit Fusion-Elementen und Elektronik. Mit Alben wie «Burnt Sugar» (2022) und «Pause» (2023) entfernten sich District Five weiter vom Jazz in Richtung psychedelischer Rockmusik. Neben dieser Band tritt Tapiwa Svosve mit Musikerinnen wie

Evelinn Trouble (Trägerin eines Schweizer Musikpreises 2018), dem US-Schlagzeuger Hamid Drake oder der Akkordeonistin Tizia Zimmermann auf. Mit elektronischen Soloprojekten sucht Svosve nach immer neuen musikalischen Ausdrücken. Mit Asma Maroof und Patrick Belaga spielte Svosve 2023 das international aufsehenerregende Album «The Sport of Love» ein. Tapiwa Svosve arbeitete für das Schauspielhaus Zürich und war Mitgründer des Gamut Kollektivs, das die Musikszene in Zürich ab 2015 mit neuen Konzepten und Festivals nachhaltig belebte.

Mit seinem interdisziplinären und experimentellen Ansatz gibt Tapiwa Svosve neue Impulse und fordert unser Hörverhalten heraus.

«Eine Ehre? Beruhigung ... mehr Fragen.  
Irgendwie berührt? Aufgaben.»



© Tapiwa Svosve

- Website
- Spotify
- YouTube
- Instagram
- Aktuell

Die Band des Baslers Manuel Gagneux verbindet Black Metal mit Gospel. Mit diesem spektakulären Mix erschafft er eine völlig neue Musik – und feiert weltweit Erfolge.

Zeal & Ardor zählt im Ausland zu den bekanntesten Schweizer Acts der heutigen Zeit. Dabei begann alles mit einem Experiment: Der schweizerisch-amerikanische Doppelbürger Manuel Gagneux fragte in einem Internetforum, welche Musikstile man unbedingt einmal miteinander verbinden sollte. Black Metal und Gospel, war die Antwort. Manuel Gagneux, der sich als Musiker damals noch Birdmask nannte, experimentierte mit dieser Vorgabe. 2017 veröffentlichte er das Album «Devil Is Fine» unter dem Namen Zeal & Ardor, was so viel wie «Eifer und Hitze» bedeutet. Diese Songs sorgten für Begeisterung in internationalen Musikmedien, sodass Gagneux sein Projekt zur Liveband erweiterte: Die Musik wird

seither von Gagneuxs Kompositionen, Gesang und Gitarrenspiel, dem Gitarristen Tiziano Volante, dem Bassisten Lukas Kurmann (in der Nachfolge von Mia Rafaela Dieu), dem Schlagzeuger Marco von Allmen und Denis Wagner und Marc Obrist (Gesang) getragen. Auftritte an wichtigen Metalfestivals wie dem Wacken Open Air in Norddeutschland sowie ausgedehnte Tourneen durch Europa und das Vereinte Königreich, die USA, Australien und Neuseeland sowie Brasilien folgten. 2023 erzählte der Film «Play with the Devil» diese Erfolgsgeschichte in den Schweizer Kinos und im Ausland.

Mit den Alben «Stranger Fruit» (2018) und «Zeal & Ardor» (2022) vertiefte Manuel Gagneux seine ganz eigene innovative Metal-Spielart. Auch Zeal & Ardors neuestes Album «GREIF», das im August 2024 erscheinen wird, hat nichts von diesem rebellischen und aufrüttelnden Geist eingebüsst.

**«Was es bedeutet, ist schwierig zu beschreiben. Es ist zweifelsohne sehr schön, eine solche Anerkennung zu bekommen und natürlich bin ich enorm dankbar.» (Manuel Gagneux)**



© Noemi Ottilia Szabo

- Website
- YouTube
- Instagram
- Aktuell

Zimoun verwischt die Grenzen zwischen Kunst und Musik. In seinen leisen und doch spektakulären Installationen schafft der Berner Künstler Interaktionen zwischen visuellen, auditiven und räumlichen Elementen.

Für seine beeindruckenden, oft raumfüllenden Arbeiten benutzt Zimoun meist recycelte Alltagsmaterialien wie beispielsweise Karton, die er oft mit einer Vielzahl an Motoren in Bewegung versetzt. Durch die Kraft der Mechanik entstehen ureigene Klangwelten. Zimouns Arbeiten strahlen trotz ihrer genauen und minimalistischen Ordnung eine unerhörte Eigenwilligkeit aus, die chaotische Züge annehmen kann.

Diese Verbindung von visuellen und klanglichen Elementen zeigte sich bereits in den frühen 2000er-Jahren. Damals präsentierte Zimoun seine

Arbeiten im TONUS-MUSIC LABOR (heute Orbital Garden) – einem experimentellen Veranstaltungsort des Musikers Don Li in der Berner Altstadt. Seither stellt Zimoun seine Klanginstallationen weltweit aus. 2021 widmete ihm das Haus Konstruktiv in Zürich eine grosse Einzelausstellung.

Neben seinen Installationen, die er auch als musikalische Kompositionen begreift, arbeitet Zimoun auch rein akustisch. Er konzipiert dabei für Hörerinnen und Hörer Mehrkanal-Kompositionen, die den Raum akustisch erfahrbar machen. Zu diesen akustischen Arbeiten, in denen die visuelle Komponente gänzlich fehlt, zählt die Reihe «Dark Matter», die in Kulturräumen wie dem Kino Rex in Bern zu erleben war.

**«Die mit dem Musikpreis verbundene Wahrnehmung, Anerkennung und Förderung meiner Arbeit freut mich sehr.»**



© Zimoun

# Lausanne Underground Film & Music Festival (LUFF)

Am Puls der Underground-Kultur

Schweizer Spezialpreis Musik 2024

- Website
- Festivalausgaben
- YouTube
- Vimeo
- Instagram
- Aktuell

Seit 2002 bietet das unerschrockene Festival LUFF der Avantgarde jedes Jahr eine wichtige Plattform – und lädt die Besucherinnen und Besucher zur lustvollen und fordernden Auseinandersetzung mit der Underground-Kultur ein.

Veranstaltet wird das LUFF von der Non-Profit-Organisation Association pour la Promotion de la Culture Indépendante (APCI). Die 2001 gegründete APCI hat sich zum Ziel gesetzt, Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform zu geben, die nur selten in der Schweiz zu sehen sind. Ursprünglich inspiriert vom New York Underground Film Festival, fanden in der so reichen Geschichte des LUFF radikale Filmemacherinnen und Filmemacher wie

John Waters oder Christoph Schlingensiefel nach Lausanne. Auch das Musikprogramm, aktuell verantwortet von Dimitri Meier und Thibault Walter, sucht und findet das Extreme. Ihr Programm präsentiert grosse Persönlichkeiten wie Kim Gordon und Norbert Möslang – und bietet auch Stimmen wie No Home oder Dreamcrusher eine Plattform. Am LUFF sind Künstlerinnen und Künstler zu erleben, die das weite Spektrum der Noise-, Ambient- und Avantgarde-Musik experimentell ausloten.

Mit dem LUFF wird ein Festival von internationaler Ausstrahlung ausgezeichnet, das ohne Furcht und Rücksichten Jahr für Jahr die radikale Kultur des Underground ins Bewusstsein rückt.

**« Pour être honnêtes, on a d'abord cru qu'il s'agissait d'une erreur. Mais une fois la surprise passée, on trouve que le message envoyé aux pratiques sonores underground est précieux. »**



© LUFF 2023, ALY-X, Arthur Troisfontaine

# smem – Schweizer Museum und Zentrum elektronischer Musikinstrumente

- Website
- YouTube
- Instagram
- Aktuell

Lebendiges Archiv für elektronische Musikgeschichte

Schweizer Spezialpreis Musik 2024

Das Schweizer Museum und Zentrum elektronischer Musikinstrumente – kurz smem – beherbergt in Fribourg/Freiburg eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen elektronischer Musikinstrumente. Die Sammlung umfasst in einem Schaulager rund 5000 Geräte. Sie reicht von Synthesizern über Effektgeräte bis zu Mischpulten. Das smem dokumentiert mit dieser Sammlung die Geschichte der elektronischen Musik – und macht sie dank einem «Playroom» auch der Öffentlichkeit zugänglich. In diesem «Playroom» können wertvolle historische Instrumente und Geräte aus der Sammlung von Besucherinnen und Besuchern entdeckt, gespielt und für Aufnahmen genutzt werden.

Das smem gründet auf der Sammlung von Klemens Niklaus Trenkle.

Während 40 Jahren sammelte der Basler Instrumente und Geräte. 2016 übernahm der Museumsverein die Sammlung – und verpflichtete sich, die Objekte zu katalogisieren und der Bevölkerung zugänglich zu machen. Das smem zieht immer wieder auch Persönlichkeiten wie den Musikproduzenten Legowelt oder die visionäre kolumbianische Musikerin Lucrecia Dalt an.

Institutionen wie das smem halten mit viel Freiwilligenarbeit die Geschichte der Musik und der Musikproduktion lebendig. Darüber hinaus bietet ein Ort wie das smem Musikerinnen und Musikern die Möglichkeit, mit diesen Instrumenten weiterhin zu arbeiten. Die Geschichte der elektronischen Musik wird so nicht nur dokumentiert, sondern auch für das Hier und Jetzt erlebbar.

**«Dieser Preis ist eine grosse Anerkennung für den Verein und die Arbeit, die während den letzten sechs Jahren für den Aufbau und die Organisation dieser internationalen Sammlung und der Aktivitäten geleistet worden ist. Der Preis ist eine grosse Motivation, dieses Projekt weiterzuentwickeln.»**



© smem

- Spotify: Mafou, Kombé
- YouTube
- Instagram
- Aktuell

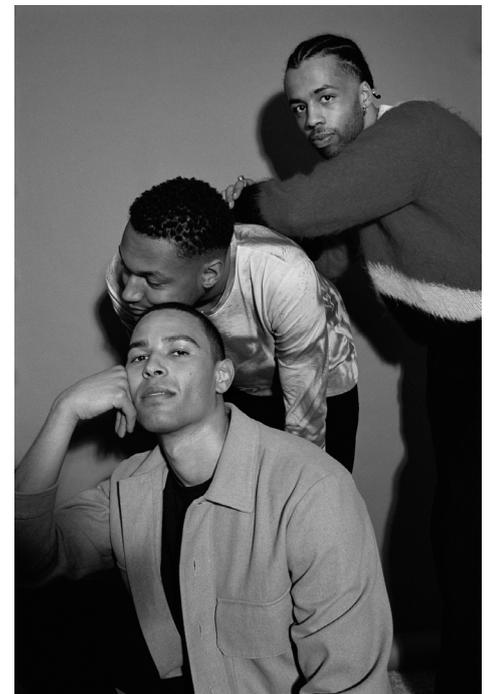
Somatic Rituals ist ein Kollektiv und Label aus Basel, bestehend aus den drei Produzenten Kombé, Mafou und Mukuna. Mit vielgestaltigen Tracks, Mixes und DJ-Sets machen sich die drei auf die Suche nach ihren afrikanischen Wurzeln – und öffnen mit ihrer kollektiven Vision neue Räume für die Clubkultur.

2017 gründeten Somatic Rituals das gemeinsame Label. Ihre elektronische Musik verbindet Elemente aus Stilen wie Ambient Techno, Gqom oder House mit experimentellen und persönlichen Zugängen. Auf Somatic Rituals veröffentlichte Kombé 2023 beispielsweise die EP «Foreign Exchange», die mit grosser Fluidität zwischen Kulturen und Zeiträumen vermittelt. Kombé, Mafou und Mukuna waren über Jahre

Resident DJs im Basler Club Elysia, der durch sein herausragendes Soundsystem europaweit bekannt ist. Ihre wachsende internationale Anerkennung spiegelt sich in Auftritten an renommierten Festivals wie zum Beispiel dem Atonal in Berlin wider. Die Mixes von Somatic Rituals sind zudem auf Online- und Community-Radiostationen wie NTS aus London, TRNSTN aus Fribourg/Freiburg oder EOS aus Frankfurt zu hören.

Mit ihrer Musik und ihrer Herangehensweise setzen sich Somatic Rituals für Vielfalt, Inklusion und Gleichberechtigung in der Clubkultur ein. Mit diesem Engagement zeigen sie, dass sie nicht nur musikalisch innovativ sind, sondern auch sozial engagiert und verantwortungsbewusst handeln.

**«Für uns ist dieser Preis mehr als nur eine Auszeichnung. Es ist eine Bestätigung unserer künstlerischen Vision und unserer Hingabe zur Musik. Es ermutigt uns, unseren Weg als Künstler weiterzugehen, auch wenn dieser mit Herausforderungen und Hindernissen gespickt ist. Als Preisträger fühlen wir uns motiviert und gestärkt, unsere kreative Reise fortzusetzen und neue musikalische Horizonte zu erkunden.»**



© Flavio Karrer

## Donnerstag, 12. September 2024 Salle Paderewski – Casino de Montbenon, Lausanne

Die elfte Vergabe der Schweizer Musikpreise findet am 12. September im Salle Paderewski des Casino de Montbenon in Lausanne statt.

Im Rahmen der offiziellen Würdigung durch das Bundesamt für Kultur werden auch dieses Jahr mehrere der elf Preisträgerinnen und Preisträger 2024 live auftreten.

Weitere Informationen zur Preisverleihung der Schweizer Musikpreise 2024 werden im August auf der Website [www.schweizerkulturpreise.ch](http://www.schweizerkulturpreise.ch) aufgeschaltet.

Einige der Preisträgerinnen und Preisträger 2024 werden ebenfalls live am Festival Label Suisse zu sehen sein. Das alle zwei Jahre stattfindende Festival mit Gratiseintritt für das Publikum zeigt die gesamte Bandbreite des Schweizer Musikschaffens, von Pop, Jazz, Klassik bis zur Neuen Volksmusik.

Mehr Informationen zum Festival finden sich auf [labelsuisse.ch](http://labelsuisse.ch)

### Partner



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Département fédéral de l'intérieur DFI  
Dipartimento federale dell'interno DFI  
Departament federal da l'intern DFI  
**Bundesamt für Kultur BAK**  
Office fédéral de la culture OFC  
Ufficio federale della cultura UFC  
Uffizi federal da cultura UFC



*Label Suisse*

# 11 Jahre Schweizer Musikpreise

## 2014

Franz Treichler\*  
Franco Cesarini  
Corin Curschellas  
Ensemble Phoenix Basel  
Hans Kennel  
Mama Rosin  
Norbert Möslang  
Marcel Oetiker  
Reverend Beat-Man  
Julian Sartorius  
Andreas Schaerer  
Irène Schweizer  
Steamboat Switzerland  
Erika Stucky  
Dragos Tara

## 2015

Heinz Holliger\*  
Philippe Albèra  
Nik Bärtsch  
Malcolm Braff  
Markus Flückiger  
Joy Frempong  
Marcel Gschwend –  
Bit-Tuner  
Daniel Humair  
Joke Lanz  
Christian Pahud  
Annette Schmucki  
Bruno Spoerri  
Cathy Van Eck  
Nadir Vassena  
Christian Zehnder

## 2016

Sophie Hunger\*  
Susanne Abbuehl  
Laurent Aubert  
Philippe Jordan  
Tobias Jundt  
Matthieu Michel  
Fabian Müller  
Peter Kernel  
Nadja Räss  
Mathias Rüegg  
Hansheinz Schneeberger  
Colin Vallon  
Hans Wüthrich  
Lingling Yu  
Alfred Zimmerlin

## 2017

Patricia Kopatchinskaja\*  
Pascal Auberson  
Andres Bosshard  
Albin Brun  
Christophe Calpini  
Elina Duni  
Endo Anaconda  
Vera Kappeler  
Jürg Kienberger  
Grégoire Maret  
Jojo Mayer  
Peter Scherer  
Töbi Tobler  
Helena Winkelman  
Jürg Wytenbach

## 2018

Irène Schweizer\*  
Noldi Alder  
Dieter Ammann  
Basil Anliker – Baze  
Pierre Audétat  
Laure Betris – Kasette  
Sylvie Courvoisier  
Jacques Demierre  
Ganesh Geymeier  
Marcello Giuliani  
Thomas Kessler  
Mondrian Ensemble  
Luca Pianca  
Linnéa Racine –  
Evelinn Trouble  
Willi Valotti

## 2019

André & Michel Décosterd –  
Cod.Act\*  
Pierre Favre  
Béatrice Graf  
Ils Fränzlis da Tschlin  
Michael Jarrell  
Kammerorchester Basel  
KT Gorique  
Les Reines Prochaines  
Soraya Lutangu –  
Bonaventure  
Rudolf Lutz  
Björn Meyer  
Laurent Peter – D'incise  
Andy Scherrer  
Sebb Bash  
Marco Zappa

## 2020

Erika Stucky\*  
Martina Berther  
Big Zis  
Antoine Chessex  
Aïsha Devi  
Christy Doran  
André Ducret  
Dani Häusler  
Rudolf Kelterborn  
Hans Koch  
Francesco Piemontesi  
Cyrill Schläpfer  
Nat Su  
Swiss Chamber Concerts  
Emilie Zoé

## 2021

Stephan Eicher\*  
Alexandre Babel  
Chiara Banchini  
Yilian Cañizares  
Viviane Chassot  
Tom Gabriel Fischer  
Jürg Frey  
Lionel Friedli  
Louis Jucker  
Christine Lauterburg  
Roland Moser  
Roli Mosimann  
Conrad Steinmann  
Manuel Troller  
Nils Wogram

## 2022

Yello\*  
Fritz Hauser  
Arthur Hnatek  
Simone Keller  
Orchestre Tout Puissant  
Marcel Duchamp  
Daniel Ott  
Ripperton  
Marina Viotti  
AMR\*\*  
Daniel «Duex» Fontana\*\*  
Volksmusiksammlung Hanny  
Christen – Mülirad Verlag\*\*

## 2023

Erik Truffaz\*  
Carlo Balmelli  
Mario Batkovic  
Lucia Cadotsch  
Ensemble Nikel  
Sonja Moonear  
Katharina Rosenberger  
Saadet Türköz  
Helvetiarockt\*\*  
Kunstraum Walcheturm\*\*  
Pronto\*\*

## 2024

Sol Gabetta\*  
Ivo Antognini  
Simone Aubert  
Simone Felber  
Leila Schayegh  
Tapiwa Svosve  
Zeal & Ardor  
Zimoun  
Lausanne Underground Film  
& Music Festival (LUFF)\*\*  
smem – Schweizer Museum  
und Zentrum elektronischer  
Musikinstrumente\*\*  
Somatic Rituals\*\*

\* Schweizer Grand Prix Musik  
\*\* Schweizer Spezialpreise Musik

## Wünschen Sie weitere Auskünfte zu den Schweizer Musikpreisen? Kontaktieren Sie uns.

### Fragen zu den Schweizer Musikpreisen

Bundesamt für Kultur  
Sektion Kulturschaffen, Musik  
Giada Marsadri  
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern  
Telefon +41 58 460 56 38  
[musik@bak.admin.ch](mailto:musik@bak.admin.ch)

### Medienbetreuung

Vermittlung von Interviews mit den  
Preisträgerinnen und Preisträgern  
Janina Neustupny  
Mobile +41 77 454 48 50  
[media-musik@schweizerkulturpreise.ch](mailto:media-musik@schweizerkulturpreise.ch)

### Informationsquellen und Publikationen

Die musikalischen Karrieren der Preisträgerinnen und Preisträger 2024 werden zwischen Mai und September in wöchentlich wechselnden Social-Media-Kampagnen auf Instagram, Facebook und YouTube vorgestellt. Im August erscheint das offizielle Magazin der Schweizer Musikpreise, das Hintergrundinformationen zu den zehn Preisträgerinnen und Preisträgern sowie dem Grand Prix Musik 2024 vermittelt.

- Instagram
- TikTok
- Facebook
- Youtube
- Magazin der Schweizer Musikpreise (ab August)
- [neo.mx3](https://neo.mx3)

Auf unserer Website finden Sie unter dem Menüpunkt → *Medien* folgende Informationen:

- Pressedossier
- Medienmitteilungen
- Pressefotos der Preisträgerinnen und Preisträger in Druckqualität. Bitte beachten Sie die Copyright-Angaben.
- *Klangwelt*: Video-Playlist mit repräsentativen Werken der Preisträgerinnen und Preisträger.